

(S. 119–144), der die Veränderung in der Organisation landwirtschaftlichen Bodens im ehemaligen Exarchat interpretiert. – Salvatore COSENTINO, *Tipologie, uomini e oggetti della mercatura ravennate tra la tarda Antichità e gli Ottocentri* (S. 343–362), geht auf die wichtige Rolle Ravennas als Distributionszentrum für Güter aus dem östlichen Mittelmeerraum ein; für die Poregion hatte Ravenna diese Funktion bis ins 9. Jh., dann veränderte es sich wieder in eine Stadt, in der hauptsächlich Konsum stattfand (wie in der Spätantike). – Die wirtschaftliche Entwicklung des Raums um Rom stellt Alessandra MOLINARI, *Insedimenti ed economia del Lazio nei secoli VIII–X: note e riflessioni sulle fonti archeologiche* (S. 47–71), ins Zentrum ihrer Untersuchung und kommt auf der Basis einer breiten Auswertung v. a. archäologischer Funde (Keramik) zu dem Ergebnis, dass die wirtschaftliche Situation von Umverteilung und geringer Monetarisierung geprägt war. – Jean-Marie MARTIN, *Peuplement, occupation du sol et rapports sociaux dans les duchés tyrrhéniens* (S. 73–89), behandelt die Städte Neapel, Amalfi und Gaeta und ihre urbane Ausprägung. Diese wiesen bis ins 10. Jh. Stadtmauern umgeben von landwirtschaftlichen Flächen auf; die *castra*, ab dem 11. Jh. üblich, stellen mit Ausnahme von Gaeta keine neue Raumwidmung dar. – Die Rückgewinnung von Gütern der römischen Kirche wirkte sich ebenfalls auf die Organisation des Landes aus. In einem zweiten Beitrag behandelt MARTIN, *Les contrats agraires dans les duchés tyrrhéniens* (S. 319–340), die Landverträge in den genannten Regionen, deren älteste aus Gaeta (9. Jh.) stammen. Diese geben auch Rückschlüsse auf die Feldwirtschaft und die angebauten Früchte. – Giovanni STRANIERI, *Limites en pierre sèche et structure agraire dans la Pouille méridionale (VI^e–XII^e siècle)* (S. 91–115), beschäftigt sich mit der Organisation des ländlichen Raumes in Apulien, wobei er sich insbesondere mit dem System der Trockenmauern in einem Gebiet zwischen Tarent und Brindisi (südlich von Oria) befasst. Auf der Basis von Landkarten und Luftaufnahmen werden diese Begrenzungen in einem Areal von etwa 87 km² untersucht, um Veränderungen sowohl in der landwirtschaftlichen Nutzung als auch in der Siedlungstopographie zu erkennen. – Speziell dem Großgrundbesitz auf Sizilien gewidmet sind die Studien von Vivien PRIGENT, *Le grand domaine sicilien à l'aube du Moyen Âge* (S. 207–236), und Lucia ARCIFA, *Dinamiche insediative e grande proprietà nella Sicilia bizantina: uno sguardo archeologico* (S. 237–267). – Arabische Einflüsse beleuchten zwei Beiträge: Anneliese NEF, *Les diplômes du dīwān sicilien et le passé byzantin de la Sicile: retour sur les jarā'id et les dafātir al-ḥudūd des XI^e–XII^e siècles* (S. 271–292), untersucht die arabische Landorganisation auf Sizilien, während Amedeo FENIELLO, *Mercato della terra e commercio mediterraneo nel versante tirrenico tra X e XI secolo* (S. 363–382), die monetäre Verschiebung im 10. und 11. Jh. betrachtet: An die Stelle von Silbermünzen und den byzantinischen Solidi trat nun der goldene Tari (etwa 1,05 gr, das ist 1/4 eines Solidus mit etwa 16 1/3 Karat Goldgehalt), wodurch der Handel mit den muslimisch geprägten Regionen des mediterranen Raumes intensiviert wurde. – Schließlich macht Alessandro SODDU, *L'aristocrazia fondiaria nella Sardegna dei secoli XI–XII: cum voluntate et consilio de sos majores et fideles meos* (S. 145–206), einen